

Annebarbe Kau

Mein Schwerpunkt in der künstlerischen Bildung war die Vermittlung von und der Umgang mit zeitbasierten Medien. Meine Zielvorstellung ist unsere Wahrnehmung des Alltags und unseres Lebens mit ihren akustischen und bewegten Bildern zu fördern und zu entwickeln bis zur Fähigkeit, darüber eigene Aussagen zu machen. Die ästhetische Formulierung sollte eine Qualität haben, daß die persönliche Aussage nicht nur verständlich für andere wird, sondern auch berührt.

Es geht nicht nur um Technikvermittlung, vielmehr sollte Kunst Raum und Zeit erhalten. Ich verstehe Kunst hier als eine Aussage, die nicht bei Ideenvermittlung stehen bleibt, vielmehr diese erst durch den bewußten Umgang und Einsatz ihrer filmischen und akustischen Mittel aufzeigt.

Nutzung neuer technischer Medien hat immer etwas mit Neugier und Selbstreflexion zu tun. Sie formuliert den Blick auf die Welt jedes einzelnen mit. Ihre informative, kommunikative und ästhetische Qualitäten sollten jedem Lehrenden und jedem Schüler wie Kunst im öffentlichen Raum zugänglich sein. Die Kunst braucht Raum und Zeit, um in ihrer Spezifikation erlebbar zu sein. Dies würde ich auch gerne in der schulischen Bildung berücksichtigt sehen. Warum nicht Künstler an Schulen bitten, die durch kleine Eingriffe den Medienalltag der Schüler erweitern z.B. eine Klangerbeit über die Lautsprecheranlage inszenieren oder Videokunst in der Bibliothek zugänglich machen? Vieles ist denkbar, wenn wir uns der Kunst auch im Bildungssektor öffnen.